

## Touristik

### ÖkoRegio-Tour

#### großes Abschlussfest am 26. Oktober der ÖkoRegio-Tour 2002 in Interöwisheim

Die ÖkoRegio-Tour 2002 im Kraichgau mit ihrem umfangreichen Programm an rund 30 Terminen und Standorten im Landkreis Karlsruhe geht zu Ende. Auf einer Gesamtstrecke von rund 100 Kilometern nahmen auch in diesem Jahr wieder viele Natur- und Heimatliebhaber die Gelegenheit wahr, zu Fuß oder auf dem Fahrrad den heimischen Kraichgau zwischen Karlsruhe, Bad Schönborn und Oberderdingen zu erkunden. Auch die Stadtbahn bot sich innerhalb der ÖkoRegio-Tour als ideales Verkehrsmittel für die An- und Abreise an. Der Abschluss der ÖkoRegio-Tour 2002 soll wie bereits in den Vorjahren gefeiert werden: Am Samstag, 26. Oktober 2002 auf dem Firmengelände der Kelterei Zumbach in Unteröwisheim bequem erreichbar mit der Stadtbahn S 3, Haltestelle "Unteröwisheim-Martin-Luther-Straße", im Eiselbrunnen 3 - startet das Fest um 19.00 Uhr. Für die Bewirtung ist mit einem ÖkoRegio-Buffer regionaler Spezialitäten bestens gesorgt. Dazu präsentiert der Karlsbader Mundart-Autor Werner Puschner seine Erzählungen, Gedichte und sogenannte "Badischen Baitellen" und stellt damit kleine und große Höhepunkte aus dem regionalen Alltagsleben dar. Werner Puschner wird begleitet durch die beiden Gitarristen Armin Bitterwolf und Karl Heinz Dörr die mal klassisch, mal jazzig, mal verrockt den Textort mit virtuoser Musik begleiten. Das Programm trägt den Titel: "Zwei Gitarren und ein Mundwerk". All das zusammen verspricht einen amüsanten, zuweilen auch nachdenklich stimmenden Abend im Kraichgau. Der Unkostenbeitrag für das ÖkoRegio-Buffer beträgt 10 Euro, der Eintrittspreis 5 Euro. Die ÖkoRegio-Tour "Kraichgau" ist eine von sechs Touren im Land Baden-Württemberg, die es möglich macht, die alte Bau- und Winzerlandschaft unserer Heimat kennen zu lernen, historische Ortskerne, Schlösser und Museen zu erkunden, geheimnisvolle Hohlwege, alte Weinberge und schöne Streuobstgärten mit besonderem Tier- und Pflanzenreichtum zu besuchen und zu erkunden. Das Abschlussfest der vom Ministerium "Ländlicher Raum" und dem Naturschutzverband Baden-Württemberg getragenen Tour bildet den Schlusspunkt des ÖkoRegio-Programms. Karten für das ÖkoRegio-Abschlussfest in Unteröwisheim gibt es an der Abendkasse vor Ort und im Vorverkauf beim Landratsamt Karlsruhe und der Landratsamt-Außenstelle Bruchsal, in der Mobilitätszentrale bei der Stadlinformation am Marktplatz in Karlsruhe, in der Stadlinformation im Bürgerzentrum Bruchsal, in den Bruchsaler Buchhandlungen Gier und Braunbarth, im Bürgerbüro im Rathaus Münzesheim und bei der Kelterei Zumbach in Unteröwisheim.

## ÖPNV

### KV

#### Nachverkehr an Allerheiligen

Am Allerheiligen (Freitag, 1. November) fahren im Karlsruher

Verkehrsverbund die Bahnen und Busse am späten Abend mit zusätzlichem Nachtverkehr wie an normalen Freitagen. Tagsüber gilt jedoch auf allen KVV-Linien der Sonn- und Feiertagsfahrplan.

## KUNST UND KULTUR

### Ausstellungen und kulturelle Veranstaltungen im Oktober

**"Unser Wald":** Ausstellung des Heimat- und Museumsvereins Kraichtal, Ortsgruppe Münzesheim, über den Wald, seine Bäume und ihre Geschichte. Sonntags, 14-17 Uhr im Torwächterhaus in Münzesheim.

**Dauerausstellung im Schloss Gochsheim:** Karl-Hubbuch-Stiftung: Circa 100 Gemälde, Zeichnungen und Druckgrafiken aus allen Schaffensepochen des Karlsruher Kunstprofessors (1891 bis 1979), darunter Szenen der Freilichtspiele Nürnberg (1946 bis 1950); Weltgrößte Bügeleisenausstellung Heinrich Sommer: Bügeleisen, darunter chinesische Pfanneneisen, Kohlen-, Kasten-, oder Spirtuseisen aus zahlreichen Ländern und Epochen. Öffnungszeiten: Sonntags von 14-17 Uhr (bis 27.10.).

**Bäckereimuseum in Gochsheim:** Sonntags von 14-17 Uhr (bis 27.10.).

**Bilder und Wandobjekte** von Bertram Koser und Skulpturen von Walter Schembs:

Sonntags von 14 bis 18 Uhr in der Galerie im Amtshaus in Kraichtal-Oberöwisheim (bis 27. 10.)

### Ensemble der Musikhochschule Karlsruhe im Gochsheimer Rittersaal

#### Barockmusik auf alten Instrumenten beeindruckte die Besucher

Erneut fand im Rittersaal des Schlosses Gochsheim ein Konzert mit einem Instrumentalensemble der Staatlichen Hochschule für Musik Karlsruhe statt. Es stand Barockmusik auf alten Instrumenten auf dem Programm, was trefflichst in das Ambiente des Rittersaals passte. Im Laufe des Konzerts fühlte man sich regelrecht in die Zeit um 1700 zurückversetzt und konnte vor allem akustisch eine Vorstellung davon bekommen, wie es im Schloss Gochsheim vor 250 bis 300 Jahren geklungen haben mag. Das Konzert wurde von den vier Musikern Veronica Alliene und Friedemann Dürrschnabel (Barockoboer), Gabriela Bradley (Violoncello) und Edyta Sroda (Cembalo) mit der Triosonate G-Dur, HWV 384 von Georg Friedrich Händel eröffnet. Schon sehr schnell wurde der klangliche Unterschied zwischen modernem Instrumentarium und den barocken Instrumenten deutlich, auf denen die vier Musiker musizierten.

Die beiden Oboen umschlangen sich förmlich in den miteinander verwobenen Melodielinien, mal imitierten sie sich gegenseitig, mal gingen sie ihre eigenen Wege. Auffallend war hier der schöne runde, warme und weiche Klang der Barockoboer, der gar nichts mit dem Klischee der schnatternden Ente aus "Peter und der Wolf" gemein hat. Sehr aufmerksam und einführend begleiteten die Cellistin Gabriela Bradley und die Cembalistin Edyta Sroda die Oboen. Genauer sollte gesagt werden: sie moderierten und traten aufgrund des ausgeglichenen Ensem-



Das Barockensemble der Musikhochschule Karlsruhe beeindruckte durch ein vielseitiges Konzertprogramm

bleklings, bei dem der Generalbass ein durchaus hör- und fühlbares Fundament zu sein hat, als gleichwertige Partner auf. In den anschließenden Werken profilierten sich die Cellistin Gabriela Bradley und die Cembalistin Edyta Sroda als glänzende Solisten. Im Adagio etwa der italienisch gesetzten Sonate (e-moll) des französischen Violoncellisten Jean Barriere verstand es die Cellistin, dissonante Spannungen erst im letzten Moment aufzulösen. In der Aria (grazioso) überraschte sie mit immer neuen Verzerrungen, besonders im ständig wiederkehrenden Ritornell. Im abschließenden Allegro meisterte sie die halbbarocke Laufreihe mit Leichtigkeit. Klanglich überzeugte ihr warmer und farbenreicher Violoncellotönen.

Vor der Pause erklang noch die Sonate für Violoncello und obligates Cembalo in A-Dur des Bachsohnes Johann Christoph Friedrich Bach, in der frühklassische Stilmerkmale schon deutlich erkennbar sind. War bei barocken Werken die kontrapunktische Struktur und das Spiel zwischen Dissonanz und Harmonie dominierend, so fällt bei diesem Werk eine durchführungsartige Arbeit mit der Melodie, die durch beide Instrumente durchgereicht wird (das Violoncello darf dann auch mal rhythmisch begleiten), sowie die hoch virtuose ausgesetzte rechte Hand in der Cembalostimme auf. Die Cellistin interpretierte ihren Part wiederum italienisch: darunter verstehen wir unaufhörlichen Gesang, opulente Klangfülle, virtuoser Spielwitz, Obertonreichtum und reichlich Verzerrung. Das Klangideal unterscheidet sich sehr wohl vom heutzutage leider zu oft gehörten dünnen und zerbrechlichen Ton von Barockinstrumentalisten, der von "modernen" Spielern vielfach belächelt wird.

In Francesco Geminiani's Sonate C-Dur für Violoncello und Generalbass, die unverkennbar der italienischen Schule um Corelli entspringt; verstanden es Gabriela Bradley und Edyta Sroda erneut, barocke italienische Spielkultur par excellence zu präsentieren. Unbändige Spielfreude gepaart mit plakativer Darstellung der Affekte bereiteten den Zuhörern ein wahres Vergnügen. Der französische Cembalist und Komponist Jacques Duphy porträtierte auf seinem Instrument gerne seine Musikkollegen. Im Portrait des Gambisten Forquerai, der seinen Sohn, ebenfalls Gambist, aus Angst vor Konkurrenz einkerkern ließ, breitete Edyta Sroda das gesamte Klangspektrum des Cembalos aus - besonders in den tiefen Registern, die das Stück hörbar bevorzugte. Ganz besonders gelangten ihr die komplexen Verzerrungen im französischen Stil, die bei ihr so selbstverständlich klingen ihrem Spiel einen cantablen Charakter verleihen. Dies ist auf dem Cembalo eine große Kunst! Zum Ab-

schluss erklang die Triosonate g-moll für zwei Oboen und Generalbass von Antonio Vivaldi, in der die vier Musiker ein Feuerwerk an italienischer Spielfreude abbrannten. Auffallend auch hier das präzise Zusammenspiel und der ausgeglichene Ensembleklang bei gelungenen Verzerrungen der Oboen. Das Publikum dankte mit lang anhaltendem Beifall. Schließlich bleibt nur zu sagen, dass Barockmusik auf historischen Instrumenten eine echte Bereicherung des Konzerterlebens bedeutet, besonders wenn sie "italienisch", definiert wie oben, hervorgebracht wird, wie es an diesem Abend erlebt werden durfte. (Patrick Erik Bradley)

### Gochsheimer Museen nur noch am Sonntag geöffnet

Zum letzten Mal in diesem Jahr sind am kommenden Sonntag, 27. Oktober 2002, 14 bis 17 Uhr, die Museen in Gochsheim geöffnet. Das Museum im Graf Eberstein Schloss bietet umfangreiche Informationen zur Geschichte Kraichtals sowie des Kraichgaus und beherbergt die Karl-Hubbuch-Kunstsammlung ebenso wie die große Bügeleisenausstellung. Im Schlosshof sind eine Kufereiwerkstatt und eine Schmiede zu besichtigen. Zum Besuch lädt auch das Badische Bäckereimuseum ein. Das Bäckereimuseum, in der früheren Gemeindebackstube untergebracht, zeigt alte Arbeitsgeräte der "Weißen Zunft" wie Teigbrecher, Teigteiler oder Nudelmaschinen. Eintritt: Im Schloss 1,50 Euro für Erwachsene, 0,50 Euro für Kinder ab 10 Jahren und 3 Euro für Familien. 0,50 Euro Ermäßigung mit der KVV-Karte ab 60 und kostenloser Eintritt mit dem Oberheinsheimischen Museums-Pass.

Im kommenden Jahr werden die Museen am 6. April 2003 eröffnet unter anderem auch das neu konzipierte Erste Deutsche Zuckerbäckermuseum.

### Kraichgau-Bibliothek geöffnet

Die Kraichgau-Bibliothek im Schloss Gochsheim ist am kommenden Samstag, 26. Oktober 2002, von 9.00 Uhr bis 13.00 Uhr geöffnet.

Jeder, der sich allgemein für die Geschichte und Kultur des Kraichgaus oder speziell für Orts- und Familiengeschichte interessiert, findet in der Kraichgau-Bibliothek reichhaltiges Material. Die fachkundige Aufsicht hilft Ihnen gerne beim Auffinden der Literatur. Kopien können zum Selbstkostenpreis angefertigt werden.

### Musik- und Kunstschule Kraichtal

#### Kinder-Ballett

Es gibt wohl kaum ein Hobby, das man schon so früh beginnen kann wie "Ballett". Und es gibt auch kaum ein Hobby, bei dem der Grundsatz "je früher um so besser!" so leicht und deutlich erkennbar ist, wie eben beim Ballett. Deshalb haben wir uns entschlossen, in Kraichtal die Ballettklassen der Musik- und Kunstschule "nach unten" zu öffnen. Ab sofort können Jungs und Mädchen schon ab 5 Jahren in diese künstlerische Disziplin einsteigen!! (Kostenloses und unverbindliches Testen ist immer donnerstags um 14.00 Uhr möglich.) Aber keine Angst vor